

Quellen zu Goethes Faust - Drama

Biographische Quellen

Agrippa von Nettesheim,

eigentl.: Heinrich Cornelius,

* 14. 9. 1486 Köln, † 1535 Grenoble. - Gelehrter und Philosoph.

Über Agrippas Familie ist wenig bekannt; der selbst zugelegte Adelstitel diente sozialer Erhöhung.

Am 22. 7. 1499 nahm Agrippa das Studium der Artes in **Köln** auf und verließ die Universität am 14. 3. 1502 als Magister artium. Außer **Paris** sind weitere Aufenthaltsorte bis 1507 unbekannt.

1509 las Agrippa an der Universität **Dôle** über Reuchlins **De verbo mirifico**, wurde aber vom Klerus vertrieben.

1510 hörte er in **London** bei John Colet und trat mit **Johannes Trithemius** in Verbindung;

1511 zog er in militärischem Auftrag nach Italien. Wegen seiner Verdienste wurde Agrippa

1512 zum „Eques auratus“ geschlagen und besuchte die Universität **Pavia**, wo er vermutlich den medizinischen Doktorgrad erlangte.

Nach **Reisen in Italien** kehrte er nach Pavia zurück, um über hermetische Themen zu lesen.

1518 trat er die Stelle eines Syndikus der Freien Reichsstadt **Metz** an. Dort verteidigte er eine der Hexerei beschuldigte Frau gegen die Inquisition. Als deshalb gegenüber Agrippa selbst Vorwürfe laut wurden, verließ er die Stadt und ging

1520 erneut nach **Köln**.

Seit 1522 wirkte Agrippa als Stadtarzt in **Genf**,

seit 1523 in **Freiburg** / Schweiz, wo Lorenz Fries für seine Tätigkeit Zeugnis ablegte. Ein hofisches Amt erlangte Agrippa schließlich

1524 als Arzt der Louise von **Savoyen**, der Mutter des französischen Königs. Mitte

1526 verschlechterte sich Agrippas Lage am Hof durch seine Weigerung, ein Horoskop für Franz I. zu erstellen. Um einer Verhaftung zu entgehen, floh er im folgenden Jahr über Paris nach **Antwerpen**, wo er

seit 1528 wiederum als Arzt wirkte. Wohl wegen seiner Verdienste als Seuchenarzt erhielt Agrippa

1530 eine Anstellung als Hofhistoriograph in **Mecheln**, die er nach Kritik an seinem Werk **De incertitudine et vanitate scientiarum atque artium** seitens der Löwener theologischen Fakultät

1531 aufgab, um nach **Köln**, dann nach **Bonn** an den Hof des **Erzbischofs Hermann von Wied** zu gehen. Hier wechselte er Briefe mit **Erasmus, Melanchthon** und anderen Humanisten, wie er auch Verbindung zu Johann Dryander und Johann Weier aufnahm. Nach Reisen in Deutschland begab sich Agrippa

1535 nach **Frankreich**, wo er in **Lyon** verhaftet wurde. Im gleichen Jahr starb Agrippa in **Grenoble** und wurde dort in der Dominikanerkirche beigesetzt.

1510 ließ Agrippa die handschriftliche Erstfassung seines Hauptwerks **De occulta philosophia** **Johannes Trithemius** zukommen. Bald fanden verfälschende Abschriften Verbreitung, so dass sich Agrippa nach 1530 entschloss, das Werk überarbeitet in Druck gehen zu lassen. 1531 erschien das erste Buch bei Johannes Graphaeus in Antwerpen. Alle drei Bücher kamen 1533 in zwei Typenvarianten bei Johannes Soter zu Köln heraus. (Ein Liber quartus de occulta philosophia, das Agrippa nicht zugeschrieben werden darf, wurde 1559 bei Andreas Kolbe in Marburg herausgegeben.)

Agrippa betonte, dass der Mensch vermittels der „**occulta philosophia**“, die der „**magia**“ gleichzusetzen ist, den Kosmos zu erkennen und zu beherrschen vermag. Der „**magus**“ bedient sich auch der Dämonen, mit deren Hilfe der Mensch die Ideen des Archetypus manipulieren kann. In **De occulta philosophia**, späterhin oftmals als ein „**Kompendium der Magie**“ bezeichnet, verarbeitete Agrippa **Neuplatonismus und Hermetismus ebenso wie Astrologie, Zahlenmystik und Kabbala**.

In seiner **De incertitudine et vanitate scientiarum atque artium, Declamatio invectiva** (begonnen 1526, erschienen 1530 bei Johannes Graphaeus in Antwerpen) widmet sich Agrippa den Künsten und Wissenschaften seiner Zeit. Stilistisch glänzend zeigt er die Widersprüchlichkeit der Lehren und die Streitigkeiten ihrer Lehrmeister. Kein anderes Werk Agrippas ist von den Zeitgenossen wie der Nachwelt so kontrovers beurteilt worden. Erasmus

von Rotterdam erblickte in ihm einen Angriff auf die Kirche, während Agrippa es in einer gegen die Löwener Theologen gerichteten Apologia als „Paradoxon“ bezeichnet. Spätere Biographen Agrippas sahen in **De incertitudine** einen Höhepunkt seiner Invektiven oder eine „summa“ persönlicher Lebenserfahrung und wiesen auf die skeptische, wenn nicht gar agnostische Grundhaltung Agrippas hin. Als literar. Vorbild wurde einerseits das Fastnachtsspiel angesehen (Nowotny 1967), andererseits zählte man De incertitudine zum Genus der »Declamatio invectiva« (Zambelli 1969).

Die Opera erschienen um 1550 wahrscheinlich in Köln, obgleich sie Lyon als Druckort nennen. Sie bergen neben den Schriften Agrippas Auszüge aus seinem (heute verschollenen) Briefwechsel. Das Anton von Worms zugeschriebene Bildnis Agrippas in der Erstausgabe von De occulta philosophia könnte durchaus authentisch sein.

Während De occulta philosophia vornehmlich in esoterischen Kreisen des 17. und 18. Jh. rezipiert wurde, fand De incertitudine Aufnahme in die Schriften der Frühaufklärer und Libertins.

Agrippas unbestechliche Haltung in dem Metzger Hexenprozess wurde im gelehrten Hexenschrifttum diskutiert; **die sich um seine Person rankenden Legenden (Erzmagier mit schwarzem Hund) verwoben sich ebenso mit dem Faust-Stoff** wie sie in die Literatur der Romantik eingingen.

[Bearbeitet nach: Autoren- und Werklexikon: Agrippa von Nettesheim, S. 1ff. Digitale Bibliothek Band 9: Killy Literaturlexikon, S. 285]